



## TAB. L.

Wurde in Pompeji den 26. August 1761. entdeckt. Die Siegesgöttin, auf rothen Grund gemalt, trägt ein Siegeszeichen (tropæum) auf der Schulter (y). Der Kranz auf ihrem Haupte ist von Lorbeern: das Gewand gelb mit einer violeten Falbel: es ist so leicht um sie geworfen, daß es nur den Rücken, die Hüften, und das rechte Bein verhüllet. Ihre Flügel sind ganz ausgebreitet. Die Waffen, am Siegeszeichen hängend, sind sahlgrün. Das Unterkleid, welches am Brustharnisch hervorsteht, ist etwas violet. Der Spieß, oder die Stange, woran das Siegeszeichen hängt, ahmet an Farbe das Holz nach. Diese hält sie mit der linken Hand ungemein niedrig auf der Schulter, indes daß die aufgehobene rechte ein Band hält, womit die Waffen an den Spieß befestiget zu seyn scheinen. Sie schwebt gleichsam in der Luft, und trägt Pantoffeln an den Füßen.

## TAB. LI.

Drey Bruchstücke von Gemälden. In dem ersten Fragmente, welches den 19. Februar 1761. im Herkulan gefunden wurde, ist auf röthlichem Grunde Tages vorgestellt, der den Hetruriern die Vogels deutung lehrte (z);

Indigenae dixere Tagen, qui primus Etruscum  
Edocuit gentem casus aperire futuros.

OVID. Metam. XV. 558.

Er hält einen Vogel von dunkler Farbe in den Händen. Er ist gelb gekleidet, die Oberkleidung ist himmelblau. Das vordere Frauenzimmer hat Ohrringe, einen Ring am Finger, und ein goldenes Halsband, an welchem Perlen oder Edelgesteine hängen (a). Es ist wohl die etruscische Nymphe Vigor (b), hinter welcher der Kopf eines Jünglings, und besser zurück der Kopf eines Frauenzimmers noch zu sehen ist (c).

Das andere Fragment könnte die Psyche vorstellen. Ihr Kopftuch ist gelb. Sie trägt ein goldenes Gefäß, und in der andern Hand einen hellgelben Teller mit Früchten von gleicher Farbe. Ihr Gewand ist röthlich; das Oberkleid himmelblau.

Das letzte Gemälde wurde am 21. Junius 1759. in Stabia (bey Gragnano) gefunden. Ein geflügelter Genius, dem ein rothes Gewand über die Achsel hängt, trägt einen Schuh auf dem Kopfe, und hält einen andern in der rechten Hand. Man sehe die 35te Kupfertafel des ersten Theils, und die 42ste des dritten Theils, wo Frauenzimmer Schuhe auf dem Markte kaufen. In Rom war ein eigener dazu bestimmter Platz, το Σανδαλαριον, (vicus sandalarius) wo dem Galen sein Freund Martianus begegnete (d).

TAB.

(y) S. den dritten Theil, TAB. XXXIX. Von solchen Tropæis singt Virgil:

Indutosque jubet truncos hostilibus armis  
Ipfos ferre duces, inimicaque nomina figi.

Aen. XI 83.

(z) Tages nomine, Genii filius, nepos Jouis, puer dicitur disciplinam haruspicii dedisse duodecim populis Hetruriae. Festus L. XVIII.

Tages quidam dicitur in agro Tarquiniensi, quum terra araretur, & fulcus altius fuisset impressus, exstitisse repente, & eum affatus esse, qui arabat. Is autem Tages, ut in libris est Etruscorum, fertur puerili specie visus, sed senili fuisse prudentia &c. Ejus adpectu cum obstupuisse bubulcus, clamoremque majorem cum admiratione edidisset; concursum esse factum, totamque brevi tempore in eum locum Etruriam conuenisse: tum illum plura locutum multis audientibus, qui omnia ejus verba exceperint, litterisque mandauerint: omnem autem orationem fuisse eam, qua haruspicinae disciplina contineretur: eam postea creuisse rebus novis cognoscendis, & ad eadem illa principia referendis. Cicero de diuinat. L. II. c. 23.

(a) Joh. Scheffer de antiquorum torquibus, p. 48.

(b) Mus. etrusc. T. I. Tab. XV. p. 47. Einige wollen das Wort Bigot, bigoterie, von diesem Namen herleiten.

(c) Will man den Jünglingskopf für weiblich, den hintersten aber für männlich halten, so könnte der erstere die Göttin Euada, der letztere aber Bakchetides, der Schüler des Tages, seyn.

(d) Καταβας δε εις το σανδαλαριον, απηντησα μοι κατα τυχην Μαρτιανος. Galen, Περὶ του προγνωσκων. Cap. 4. T. III. p. 454. edit. Basil. 1538.